

ihre Streifereien beschwerlich geworden. Die ärgsten Räuber aber wohnten in Castellen auf schwer zugänglichen Felsenhöhen und da diese meist unfruchtbar sind, durften sie die unter ihnen wohnenden Thalleute nicht zu sehr belästigen; denn in Zeiten der Noth erhielten sie von denselben das zum Lebensunterhalt Nothwendige und gaben dafür Kienholz, Wachs, Honig, Käse: Waaren, an denen sie Ueberfluss haben.“ — „Sie achteten nicht Verträge, mishandelten Bundesgenossen und Römer, die durch ihr Land reisten, und was am meisten empören musste, sie tödteten bei ihren Einfällen alle männlichen Einwohner, die sie gefangen bekamen, selbst die Kinder im Mutterleib nicht schonend, wenn sie aus abergläubischen Zeichen vermeinten, es würden Knäblein zur Welt kommen.“<sup>1)</sup>

Rom war nach langen Bürgerkriegen, die Italien und die Provinzen zerrütteten, aus einer Republik eine Alleinherrschaft geworden. Augustus, dem das Loos zugefallen, Alleinherrscher zu werden, suchte den Frieden des Reichs zu sichern, und da die so wichtigen Pässe über die Alpen, welche eine leichtere und schnellere Verbindung zwischen Italien und den römischen Besitzungen an der Donau und am Rhein boten, in der Gewalt wilder Bergvölker waren, die nicht Ruhe halten konnten, so beschloss er sie durch die Waffen zu bezwingen. Die Natur begünstigte diese Alpenvölker weniger; so viele Thäler, so viele unabhängige Gau. Die Thäler waren reich an Heerden, Metallen, wilden Pferden und andern Naturgaben. Von den 44 Völkerschaften, die in der Alpenkette, welche Italien von den Seealpen bis zum adriatischen Meer wie in einem Halbkreis umschliesst, ihre Wohnsitze hatten, waren bereits die meisten bezwungen.

### III. Der rätische Krieg, 15 v. Ch.

Die Heere, welche Augustus zum rätischen Krieg bestimmt hatte, übergab er seinen Stiefsöhnen Tiberius und Drusus und gesellte ihnen erfahrene Kriegsmänner als Legaten oder Unterfeldherrn bei. Jener sollte von Gallien aus gegen die Vindelicier vordringen, dieser von Verona aus den Pass über die Alpen öffnen. Publius Silius, der die Camuner bezwungen, war über die Julischen Alpen geschickt, um die Noriker und Pannonier zu beobachten. Eben so wurden die Rätier in den Thälern des Rheins von Truppen, die im Lande der Lepontier standen, bedroht. Uebrigens pflegten Handelsleute die römischen Heere zu begleiten, welche die Natur der Gegenden, die gangbarsten Verkehrswege, den Charakter der Bewohner kannten. So gaben sie auch dem Cäsar während seiner Feldzüge in Gallien nützliche Winke über die Germanen.<sup>2)</sup> Aus einer Inschrift auf einem Steindenkmal, welches man zu Feltre gefunden, lässt sich die Richtung des Zuges, die Drusus eingeschlagen, ziemlich sicher verfolgen. Zufolge jener Inschrift liess Drusus auf der Strecke, die er als Sieger durchzogen, eine Strasse anlegen, die sein Sohn, der Kaiser Claudius, vollendete.<sup>3)</sup> Die Strasse ging von Verona bis an die Donau und ist wohl dieselbe, welche man auf der Strassenkarte Antonins verzeichnet findet. Sodann zog Drusus von Verona aus, liess durch seine Legaten an verschiedenen Orten die Feinde angreifen, welche getrennt und abgeschnitten ohne grossen Verlust bezwungen wurden. Bei den Tridentinischen Alpen jedoch kam es zu einem ernstlichen Kampf; dort hatten die Alpenvölker ihre Macht vereinigt, aber Drusus blieb Sieger. Darüber war Augustus so erfreut, dass er dem Drusus, der erst Quästor war, die Würde eines Prätors ertheilte. Die Burgen der „unholden“ Genauner und der „schnellen“ Breuner, die auf furchtbaren Felsenhöhen erbaut waren, wurden gebrochen und der Weg über die rätischen Alpen geöffnet.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Strabo IV. Bei Penzel I. p. 595 ff.

<sup>2)</sup> Plin. H. N. XXVI. 9. Caesar B. G. I. 39. <sup>3)</sup> Orelli, Inscriptiones etc. (648.)

<sup>4)</sup> Vellej. Paterc. II. Dio Cassius LIV. Suet. Claud. I. Horat. IV. 4. 14. Velseri opera p. 203.